

# Stimmt an die Saiten

Haydn · Beethoven · Schubert · Brahms



# Stimmt an die Saiten

---

## Chormusik aus dem 19. Jahrhundert

---

**Joseph Haydn** (1732–1809)

- 01 **Stimmt an die Saiten** 2:15
- 02 **Die Himmel erzählen** 4:07
- 03 **Singt dem Herren alle Stimmen** 3:58  
aus: »Die Schöpfung«, Oratorium für drei Solostimmen, Chor und Orchester  
from: »The Creation«, Oratorio for three soloists, choir and orchestra  
Text: Gottfried van Swieten nach John Milton (»Paradise Lost«)  
**Rundfunk-Solistenvereinigung Berlin · Rundfunkchor Berlin**  
**Rundfunk-Sinfonie-Orchester Berlin · Helmut Koch**  
(P) 1976 VEB Deutsche Schallplatten Berlin

**Ludwig van Beethoven** (1770–1827)

- 04 **Meeresstille und glückliche Fahrt** 6:38  
für gemischten Chor und Begleitung des Orchesters op. 112  
for mixed choir and orchestra op. 12 · Text: Johann Wolfgang Goethe

**Großer Chor des Berliner Rundfunks** · Einstudierung: Ehm Kurzweg  
**Rundfunk-Sinfonie-Orchester Berlin · Helmut Koch**  
(P) 1970 VEB Deutsche Schallplatten Berlin

- 05 **Esel aller Esel, hi ha** 0:27  
Kanon a 2 mit freier Zusatzstimme Hess 277 · canon
- 06 **Bester Herr Graf, sie sind ein Schaf** 0:34  
Kanon a 4 WoO 183 · canon
- 07 **Wir irren allesamt** 0:31  
Rätselkanon a 2 WoO 191 · riddle canon
- 08 **Glaube und hoffe** 0:32  
Kanonartiger Satz a 4 WoO 174
- 09 **Gott ist eine feste Burg** 0:19  
Rätselkanon a 2 WoO 188 · riddle canon
- 10 **Tugend ist kein leerer Name** 0:38  
Kanon a 3 WoO 181 Nr. 3 · canon
- 11 **Freu dich des Lebens** 0:24  
Kanon a 2 WoO 195 · canon  
**Kammerchor der Berliner Singakademie · Dietrich Knothe**  
(P) 1977 VEB Deutsche Schallplatten Berlin

**Franz Schubert** (1797- 1828)

- 12 **Sanctus** 2:34
- 13 **Osanna in excelsis** 1:04
- 14 **Agnus Dei** 8:07  
aus: Messe Nr. 6 Es-Dur D 950 · Mass No. 6 in E flat major  
**Kammerchor Stuttgart · Deutsche Kammerphilharmonie · Frieder Bernius**  
(P) 1996 Edel Records GmbH

**Max Bruch** (1838–1920)

- 15 **Waldpsalm »Auf, zu psallieren in frohem Chorak«** 4:12

Text: Victor von Scheffel

**Dresdner Kreuzchor · Rudolf Mauersberger**

(P) 1966 VEB Deutsche Schallplatten Berlin

**Anton Bruckner** (1824–1896)

- 16 **Graduale »Locus iste«** 3:02

**Dresdner Kreuzchor · Gothart Stier**

(P) 1992 Edel Records GmbH

- 17 **Kyrie** 7:59

aus: Messe e-Moll (Fassung von 1882) · Mass in E minor (1882)

**Rundfunkchor Berlin · Rundfunk-Sinfonie-Orchester Berlin · Heinz Rögner**

(P) 1990 Deutsche Schallplatten Berlin GmbH

**Albert Becker** (1834–1899)

- 18 **Gib dich zufrieden und sei stille** op. 55 Nr. 2 2:45

Text: Paul Gerhardt

- 19 **Erquick mich mit deinem Licht** 1:32

Text: Georg Wilhelm Schulze

**Dresdner Kreuzchor · Gothart Stier**

(P) 1992 Edel Records GmbH

**Johannes Brahms** (1833–1897)

- 20 **Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen** 8:53

Motette für vierstimmigen Chor · motet for four-part choir

Nr. 1 aus Zwei Motetten op. 74 · Text: Hiob, Klagelieder Jeremia, Jakobus und Martin Luther

**Dresdner Kreuzchor · Gothart Stier**

(P) 1992 Edel Records GmbH

**Drei Motetten op. 110**

Motetten für vier- und achtstimmigen Chor · motets for four- and eight-part choir

- 21 **Ich aber bin elend** 2:51

Text: Psalm 69, 2. Buch Mose

- 22 **Ach, arme Welt, du trügest mich** 1:34

Text: unbekannter Dichter

- 23 **Wenn wir in höchsten Nöten sein** 3:15

Text: Paul Ebner

**Josef Rheinberger** (1839–1901)

- 24 **Abendlied** 2:34

Motette für sechsstimmigen Chor · motet for six-part choir

Nr. 3 aus Drei geistliche Gesänge op. 69 · Text: Lukas 24, 29

**Dresdner Kreuzchor · Roderich Kreile**

(P) 2006 Edel Classics GmbH

**Johannes Brahms**

- 25 **Verzicht, o Herz auf Rettung** 00:44

- 26 **Finstere Schatten der Nacht** 01:13

- 27 **Vom Gebirge Well auf Well** 01:13

- 28 **Weiche Gräser im Revier** 01:19

- 29 **Schwarzer Wald, dein Schatten** 01:23

aus: Neue Liebeslieder Walzer op. 65

Texte aus »Polydora« von Georg Friedrich Daumer

**Rundfunk-Solistenvereinigung Berlin · Wolf-Dieter Hauschild**

**Dieter Zechlin und Klaus Bäßler**, Klavier

(P) 1975 VEB Deutsche Schallplatten Berlin

# Stimmt an die Saiten

---

## Chormusik aus dem 19. Jahrhundert

---

### Joseph Haydn: Die Schöpfung

Die erste Londoner Reise 1791 war für Joseph Haydn ein unvergessliches Erlebnis, hatte er doch dort Händels Oratorium *Messiah* gehört. Als der 63jährige Haydn im Jahre 1795 dann von seiner zweiten London-Reise nach Wien zurückkehrte, hatte er aufregendes Material im Gepäck: ein englisches Textbuch, das einst für Händel geschrieben, aber von ihm nicht verwendet worden war. Der unbekannte Autor hatte in seinem Manuskript biblische Texte zum Thema „Schöpfung“ (Genesis, Psalm 19, 104, 93) mit Auszügen aus John Miltons Epos *Paradise Lost* verbunden. Da Haydns Englisch nicht gut war, bat er den Musikliebhaber und Dichter Gottfried van Swieten um eine deutsche Fassung. Als der Text schließlich fertig war, machte sich Haydn gleich an die Arbeit. Die Uraufführung der *Schöpfung* dirigierte Haydn schließlich am 29. April 1798 im Palais des Fürsten Schwarzenberg in Wien – und sie wurde begeistert gefeiert. Beeindruckt zeigte sich auch der Musikkritiker Johann Friedrich Reichardt: *Es liegt ein unschätzbare Werth in diesem Tongemälde, es ist ein Durcheinanderwürken ungeheurer Kräfte, welche sich nach*

*und nach in eine Ordnung fügen.* Besondere Bedeutung misst Haydn dem Chor zu: Neben den „Jubelchören“ *Stimmt an die Saiten* und *Die Himmel erzählen die Ehre Gottes*, ist der Schlusschor *Singt dem Herren alle Stimmen!* mit seiner Doppelfuge sicher der Höhepunkt des Oratoriums.

---

### Ludwig van Beethoven: Meeresstille und glückliche Fahrt

Ludwig van Beethoven hatte schon in seiner Jugend mit Begeisterung Gedichte von Goethe gelesen und später viele auch vertont. 1812, während eines Kuraufenthalts, sind sich beide dann auch persönlich begegnet: *Zusammengefasster, energischer, inniger habe ich noch keinen Künstler gesehen. Ich begreife recht gut, wie er gegen die Welt wunderbar stehen muss*, schrieb Goethe nach dem Treffen an seine Frau Christiane. Als Beethoven 1814 die Gedichte *Meeresstille* und *Glückliche Fahrt* entdeckte, begann er sofort mit der Vertonung. Ihn reizte das ungleiche Gedichte-Paar ungemein, erlaubte doch deren Gegenüberstellung eine kontrastreiche Umsetzung. Uraufgeführt wurde das Werk am 25. Dezember 1815. Erst im Februar 1823 schickte Beethoven dann seine Widmung an Goethe: *Die Verehrung, Liebe, Hochachtung, welche ich für den einzigen unsterblichen Goethe von meinen Jünglingsjahren schon hatte, ist immer mir geblieben.* Beethovens Brief an Goethe blieb allerdings unbeantwortet, zu dieser Zeit war der „Dichter-Fürst“ schon schwer erkrankt. Nach dem sehr ruhigen ersten Satz, belebt sich die Stimmung im zweiten Satz, wenn im Text „die Nebel zerreißen“. So „wunderlich“, wie Goethe schreibt, oder wie uns einige Beethoven-Portraits weismachen wollen, war Beethoven nicht. Die Zeitgenossen bescheinigten ihm im Gegenteil *im vertraulichen Kreise gewöhnlich heiter, witzig [und] satirisch* zu sein. Im „vertraulichen Kreise“ sind so auch seine rund 40 Kanons entstanden, meist spontane Grüße oder musikalische Scherze. Zehn dieser Miniaturen sind sogar als Rätselkanons

angelegt. Während ein Kanon normalerweise einstimmig notiert und der Einsatz für die anderen Stimmen durch ein Zeichen angegeben ist, fehlen diese Zeichen beim Rätselkanon, Einsatz und Intervallabstand der Folgestimmen müssen also erschlossen werden – eine Aufgabe, die auch Karl Holz, dem zweiten Geiger des Schuppanzigh-Quartetts, zufiel, als Beethoven für ihn 1826 *Wir irren allesamt* schrieb. Und dass die Freunde auch vor Beethovens satirischer Ader nicht sicher waren, das zeigt sich etwa in dem Kanon *Bester Herr Graf, Sie sind ein Schaff*, den Beethoven 1823 für seinen Freund Moritz Lichnowsky komponiert hat.

---

### Franz Schubert: Messe in Es-Dur

Für die für Oktober 1828 geplante Gründung des *Vereins zur Pflege der Kirchenmusik* in Wien, bat der Organist Michael Leitermayer seinen Schulfreund Franz Schubert um die Komposition einer Messe. Obwohl Schubert zu dieser Zeit schon todkrank war, begann er mit seiner *Messe in Es-Dur*. Die Komposition wurde jedoch nur so knapp vor dem geplanten Aufführungstermin fertig, dass die Messe nicht mehr einstudiert werden konnte. Franz Schubert starb am 19. November 1828. Die Messe wurde daher erst nach seinem Tod, am 4. Oktober 1829, unter der Leitung seines Bruders Ferdinand aufgeführt. *Sie ist seine letzte und größte [Messe] und auch seine schönste*, schrieb damals der Rezensent der „Allgemeinen Theaterzeitung“. Leider ist die Messe nach dieser posthumen Uraufführung – wie viele andere Werke Schuberts – in Vergessenheit geraten und wurde erst 1865 auf Initiative von Johannes Brahms gedruckt. Schuberts Es-Dur Messe ist eine ausgesprochene Chormesse, die ihrer Zeit weit voraus ist und in der sich die Spätromantik schon andeutet.

### Max Bruch: Waldpsalm

Obwohl Max Bruchs Karrierestationen ihn bis nach Berlin, Liverpool, Breslau und zurück nach Berlin führten, fühlte sich der gebürtige Kölner seiner Heimat eng verbunden, vor allem dem Bergischen Land, vor den Toren Kölns. Schon 1849 kam der 11jährige das erste Mal auf den „Igeler Hof“, einem Gut in Bergisch Gladbach. Hier entstanden auch die ersten Kompositionen des Frühbegabten. So oft es ging, kam er später wieder hierher, um sich vom Stress zu erholen und in Ruhe zu komponieren. Hier, erinnert sich Bruch, *war ein Asyl für stille Geistesarbeit, wie man es sich nicht schöner denken konnte, und es ist daher begreiflich, dass ich den Igeler Hof lebenslänglich über alles liebte, wo ich auch sein mochte*. Für den dortigen Cäcilienchor schrieb Bruch einige seiner Chorwerke, darunter den *Waldpsalm* ein Werk, das vor allem ein Gefühl von Weite und Natur vermittelt.

---

### Anton Bruckner: Locus iste · Kyrie

Bekannt ist Anton Bruckner zwar vor allem als Sinfoniker, aber sein religiöses Schaffen lag ihm immer besonders am Herzen. Schon während Bruckners Zeit als Domorganist in Linz (1856–1868) entstanden die ersten geistlichen Motetten. Im Jahre 1869 schrieb Bruckner seine vierstimmige Motette *Locus iste*, ein sogenanntes Graduale (Stufengebet) zum Kirchweihfest, das in der katholischen Liturgie nach der ersten Lesung gesungen wird. Die schlichte, aber ergreifende Motette, das erste in Wien geschriebene geistliche Werk Bruckners, war quasi sein „Abschiedsgeschenk“ für die Linzer. Anlässlich der Weihe der Votivkapelle des neuen Linzer Domes, wurde es am 29. Oktober 1869 am Domplatz uraufgeführt – genau einen Monat nach der Uraufführung von Bruckners zweiter Messe in e-Moll am gleichen Ort. Auch für diese „solemn“e Messe zur Einweihung der Votivkapelle hatte Bruckner den Auftrag erhalten. Da sich der neue Dom damals noch in Bau befand,

mussten sowohl das *Graduale* als auch die *Messe e-Moll* im Freien aufgeführt werden. Aus diesem Grund verzichtete Bruckner in seiner Messe auf Solisten und beschränkte sich auf Doppelchor und 15 verschiedene Bläserstimmen. Diese ungewöhnliche Besetzung für eine Messkomposition erlaubte Bruckner viele unterschiedliche Klangkombinationen, die den Hörer in ungewohnte Klangwelten entführen. Zudem erzeugt Bruckner durch die Verbindung von Polyphonie im Stile Palestrinas und romantischer Harmonik eine ganz eigene Musiksprache, mit enormen Spannungsbögen zwischen leidenschaftlicher Anrufung und inniger Verhaltenheit.

### **Albert Becker: Gib dich zufrieden und sei stille Erquickte mich mit deinem Licht**

Heute fast in Vergessenheit geraten, war der Berliner Komponist Albert Becker zu Lebzeiten hoch geschätzt; neben seiner Kompositionstätigkeit wirkte er auch als Leiter des Königlichen Hof- und Domchores und als Dozent an der Berliner Akademie der Künste und unterrichtete hier unter anderen Jean Sibelius. Vor allem während seiner 10jährigen Amtszeit als Leiter des Domchores komponierte eine Fülle von geistlichen Motetten, die sich in Besetzung und Stilistik stark an den Vorlagen Mendelssohns orientieren. In ihnen verbindet er klassisch-homophone und polyphone Stilmittel mit romantischem Timbre.

### **Johannes Brahms: Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen Drei Motetten · Neue Liebeslieder Walzer**

Chormusik hat Johannes Brahms sein Leben lang begleitet: am Fürstenhof Detmold (1857–1859) hatte er seinen ersten Chor, danach gründete er den „Hamburgischen Frauenchor“ (1859–1861); später dann war er „Chormeister“ der Wiener Singakademie und übernahm die Leitung des Wiener Singvereins. Besondere Bedeutung für Brahms' Chorstil hat seine Auseinandersetzung mit den Werken von Bach oder Palestrina. Diese Studien sind auch in der 1877 entstandenen kontrapunktischen Motette *Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen* zu spüren. Schafft schon die Widmung der Motette an den Bachforscher Philipp Spitta eine Verbindung zu Bach, so erinnert auch der Choral am Ende des Stückes an den Barockmeister. Die *Drei Motetten op. 110* aus dem Jahre 1889 zählen zu den letzten Chorwerken, die Brahms geschrieben hat. Während die Rahmen-Motetten doppelchörig angelegt sind, ist die zweite Motette ein vierstimmiger homophoner Satz mit deutlichen Anklängen an Bachs Ganzton-Beginn in *Es ist genug*. Seine Liebeslieder-Walzer, zwei Zyklen aus den Jahren 1868 und 1875, sind Brahms' Tribut an den Walzerkönig Johann Strauß, den er sehr verehrte. Die Texte stammen aus der Sammlung *Polydora* von Georg Friedrich Daumer und erzählen von den Facetten der Liebe. Herrschte in der ersten Sammlung (op. 52) noch „eitel Sonnenschein“, so erzählen die *Neuen Liebeslieder Walzer* von den Schattenseiten der Liebe. Entsprechend ist die Musik, trotz desselben wienerischen Walzer-Schwungs, herber und leidenschaftlicher.

### Josef Rheinberger: Abendlied

Ähnlich wie Albert Becker ist der aus Lichtenstein stammende Komponist Josef Rheinberger heute fast vergessen. Als Hofkapellmeister in München war er seit 1877 für die Kirchenmusik zuständig und komponierte zahlreiche Messen und Motetten. Daneben war er Kompositionslehrer am Münchener Konservatorium; zu seinen Schülern zählten unter vielen anderen Engelbert Humperdinck. Berühmt ist er heute immer noch vor allem durch sein *Abendlied* (nach Lukas 24,29). Die bezaubernd schlichte Komposition, ein Werk des 16jährigen Rheinberger, hat auch der Komponist selbst sehr geschätzt. Viel später dazu befragt, meinte er, dass er nie etwas Stärkeres komponiert habe.

*Marita Berg*

## Stimmt an die Saiten

---

## Choral music from the Nineteenth century

---

### Joseph Haydn: The Creation

Joseph Haydn's first visit to London in 1791 was an unforgettable experience for him, particularly after he heard Handel's oratorio *Messiah* there. And when Haydn returned to Vienna from his second visit to London in 1795 at the age of sixty-three, he brought exciting material back with him: an English libretto that had been written for Handel but not used. In his manuscript, the unknown author had combined biblical texts dealing with the Creation (Genesis, Psalms 19, 104, 93) with passages from John Milton's epic *Paradise Lost*. Since Haydn's English was not good, he had the music-loving poet Gottfried van Swieten produce a German version for him and set about composing as soon as the text was ready. Haydn himself conducted the premiere of *The Creation* at the palace of Prince Schwarzenberg in Vienna on April 29, 1798 – and it was a tremendous success. The music critic Johann Friedrich Reichardt was among those who were impressed: "There is inestimable value in this tone picture, being the interaction of immense forces which submit little by little to the grand scheme." Haydn assigns special *importance* to the chorus. After

the jubilant choruses “Awake the harp” and “The heavens are telling the glory of God”, the closing chorus “Sing the Lord, ye voices all!” with its double fugue forms the final climax of the oratorio.

---

### Ludwig van Beethoven: *Calm Sea and Prosperous Voyage*

Ludwig van Beethoven read Goethe’s poems with enthusiasm during his youth and later set many of them to music. The two men met at a health resort in 1812 and Goethe wrote as follows to his wife Christiane: “I have never met an artist so solemn, so energetic and so profound. I can well imagine how curious he must seem to those around him.” Beethoven discovered Goethe’s poems *Meeresstille* and *Glückliche Fahrt* in 1814 and immediately began setting them to music. He was immensely fascinated by the disparity between the two poems, which allowed starkly contrasting music. *Calm Sea and Prosperous Voyage* was premiered on December 25, 1815. In February 1823, after its publication in 1822, Beethoven sent the poet a copy of the score with the following dedication: “The reverence, love, high esteem I already had for the only immortal Goethe of my young years has remained with me.” Beethoven’s letter to Goethe remained unanswered, however, the “prince among poets” already being seriously ill. The first movement is very quiet, the mood becoming animated in the second movement, when “the fog breaks up” in the text. Beethoven was not as “fantastical” as Goethe wrote or as several Beethoven portraits would have us believe. On the contrary, his contemporaries reported that he was “normally gay, humorous [and] satirical in circles he trusted”. It was in those circles he trusted that he wrote his more than 40 canons, which are mostly spontaneous greetings or musical jokes. Ten of these miniatures are puzzle canons. While a canon is normally written as a single melodic line, with the entries of the other parts indicated by marks, riddle canons lack such

indications, so that the entries and pitches of the following parts must be deduced. That task fell to Karl Holz, the second violinist of the Schuppanzigh Quartet, when Beethoven wrote for him in 1826 the canon “Wir irren allesamt” (we all go wrong). And the canon “Bester Herr Graf, Sie sind ein Schaf!” (good Mr Count, you are a sheep!), which Beethoven composed for his friend Count Moritz von Lichnowsky in 1823, shows that even those closest to Beethoven were not exempt from his satirical sallies.

---

### Franz Schubert: *Mass in E flat major*

The organist Michael Leitermayer asked his schoolmate Franz Schubert to compose a mass for the inauguration of the Society for the Cultivation of Church Music in Vienna. Although Schubert was already fatally ill, he set about working on the Mass in E flat major, but completed the composition just before the planned performance in October 1828, too late for rehearsal. Franz Schubert died on November 19, 1828. The Mass was therefore premiered on October 4, 1829, after his death, by his brother Ferdinand. “It is his last and greatest [mass] and also his most beautiful”, wrote the reviewer in the *Allgemeine Theaterzeitung*. Like many of Schubert’s other works, the Mass then fell into oblivion and was published only in 1865 at the initiative of Johannes Brahms. Schubert’s E flat major Mass is a decidedly choral mass; it is far ahead of its time and anticipates the late Romantic era.

---

### Max Bruch: *Waldpsalm*

Although Max Bruch’s work took him as far as Berlin, Liverpool, Breslau (Wrocław) and back to Berlin, he always closely associated himself with his native Cologne and particularly with the nearby Bergisches Land. The talented boy had written his first

compositions at the Igeler Hof, a farm near Bergisch Gladbach that he visited for the first time in 1849, when he was eleven. He later went back there as often as he could to recover from the stress of his life and to compose in peace. It was, Bruch recollected, “an asylum for quiet brainwork and as beautiful a place as one can imagine, so that it is understandable that I loved the Igeler Hof above everywhere else all my life”. Bruch wrote several of his choral works for the local St Cecilia Choir, among them the *Waldpsalm* (forest psalm), a work which above all conveys a feeling of the vastness of nature.

---

### **Anton Bruckner: Locus iste · Kyrie**

While Anton Bruckner is known above all as a symphonist, his religious works were always particularly close to his heart. Bruckner wrote his first sacred motets early in his career, during his time as organist at Linz Cathedral (1856–1868). Bruckner wrote his four-part motet “Locus iste” in 1869. It is a gradual for the consecration of the church, which is sung after the first reading in the Catholic liturgy. The plain but poignant motet, the first sacred work Bruckner wrote in Vienna, was his “farewell gift” to the people of Linz. It was premiered on the cathedral square on the occasion of the consecration of the votive chapel of the new Linz Cathedral on October 29, 1869 – just a month after the premiere of Bruckner’s Second Mass in E minor at the same venue. Bruckner had also been commissioned to write that solemn Mass for the inauguration of the votive chapel. Because building work on the new cathedral was still in progress, both the Gradual and the Mass in E minor had to be performed in the open air. For that reason, Bruckner omitted soloists in his Mass, limiting himself to a double chorus and 15 different wind parts. Those unusual forces allow Bruckner a great variety of tonal combinations which transport listeners into unfamiliar worlds of sound. By combining polyphony in the style of Palestrina

with Romantic harmony, Bruckner produces a musical language that is his very own, with enormous arches of tension spanning passionate invocation and fervent restraint.

---

### **Albert Becker: Gib dich zufrieden und sei stille Erquicke mich mit deinem Licht**

Now almost forgotten, the Berlin composer Albert Becker was highly esteemed during his lifetime; apart from composing, he directed the choir of Berlin Cathedral and lectured at the Academy of the Arts, where Jean Sibelius was among his pupils. Particularly during the ten years from 1890 in which he directed the Cathedral choir, he composed an enormous number of sacred motets which in their style and the forces called for show the strong influence of Mendelssohn. They combine Classical homophonic and polyphonic stylistic devices with Romantic timbre.

---

### **Johannes Brahms: Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen Three Motets · Neue Liebesliederwalzer**

Johannes Brahms composed choral music all through his life. He directed his first choir at the prince’s court in Detmold (1857–1859), after which he established the Hamburg Women’s Choir (1859–1861); later, in Vienna, he became choirmaster at the Singakademie and assumed direction of the Singverein. Brahms’s involvement with the works of Bach and Palestrina exerted particular influence on his choral style. Those studies are to be felt in the contrapuntal motet written in 1877 and opening with a text from the Book of Job, “Wherefore is light given to him that is in misery”. Its dedication to the Bach researcher Philipp Spitta already establishes a connection with Bach, and the chorale at the end of the

piece also recalls the Baroque master. The Three Motets op. 110 of 1889 are among the last choral works Brahms wrote. Whereas the first and third motets are bichoral, the second is a four-part homophonic movement with clear echoes of Bach's whole-tone beginning in "Es ist genug". The two sets of "love song waltzes" composed in 1868 and 1875 represent Brahms's tribute to the "Waltz King" Johann Strauss, whom he greatly admired. The texts were taken from the *Polydora* collection of Georg Friedrich Daumer and relate the facets of love. While the first collection (op. 52) was all "wine and roses", the *Neue Liebesliederwalzer* op. 65 reveal the dark side of love. That is reflected in the music, which in spite of the same Viennese waltz elan is drier and more passionate.

### Joseph Rheinberger: Abendlied

Like Albert Becker, the Liechtenstein-born composer Joseph Rheinberger is almost forgotten today. In 1877 he became court kapellmeister in Munich, where he was also responsible for church music and composed numerous masses and motets. He additionally held a professorship in composition at the Munich Conservatory, where Engelbert Humperdinck was among his many pupils. Rheinberger is remembered mainly for his *Abendlied* (after Luke 24.29), a charmingly simple composition which he wrote when he was sixteen and which he himself continued to esteem highly. Questioned about it later in life, he said that he had never composed anything more powerful.

*Marita Berg · Translation: J & M Berridge*

## WEITERE CDs AUS DER **CHOREDITION**



**Dolcissima mia vita**  
Das 16. Jahrhundert · 0300147BC



**Herzlich lieb hab ich dich**  
Das 17. Jahrhundert · 0300148BC



**Jauchze, jubilier und singe**  
Das 18. Jahrhundert · 0300149BC



**Seid nüchtern und wachet**  
Das 20. Jahrhundert · 0300151BC



**Die Himmel erzählen**  
Heinrich Schütz · 0300152BC



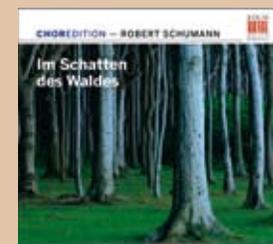
**Gloria in excelsis Deo**  
Johann Sebastian Bach · 0300153BC



**Krönt den Tag mit Festesglanz**  
Georg Friedrich Händel · 0300154BC



**Leise zieht durch mein Gemüt**  
Felix Mendelssohn · 0300155BC



**Im Schatten des Waldes**  
Robert Schumann · 0300156BC

